



Photos:

Links: Hans Rehmann und Sybille Schmitz spielten die Hauptrollen in „Ewiges Volk“. — Rechts: Walter Frank und Erik Ode in v. Graffs „Die endlose Straße“ des Schiller-Theaters



nicht in einem Willen zusammenstehen. — Das dritte große Ereignis war Gerhart Hauptmanns: „Florian Geyer“, dem Führer der geknechteten Bauern im Kampf gegen den Adel, gegen Standesbewußtsein und Klassendünkel. — „Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz“, diese Grundidee des Werkes hat Eugen Klöpfer zu erschütternder Größe gestaltet. Weitere Uraufführungen brachten Max Zieses: „Siebenstein“ am Staatstheater; Paul Ernsts „Preußengeist“ am Münchner Schauspielhaus. Paul Ernst, für den lange Jahre keine deutsche Bühne zu haben war, wird nun auch am Staatstheater mit seinem „Crispien“ zu Wort kommen.

Starken Eindruck hinterließen die „Marneschlacht“ von Joseph Cramer und „Die endlose Straße“ von Graff. Letzteres wiederum am Staatstheater, das unlängst auch Billingers „Rosse“ herausbrachte.

Ein neuer Autor, der Beachtung verdient, ist H. Kyser, dessen Stück „Es brennt an der Grenze“ durch die Kampfbund-Gastspielbühne Münster in Elberfeld aufgeführt wurde. Von dem gleichen Autor wurde in Leipzig „Schicksal um York“ gespielt, in dessen Vordergrund die Eigenschaften stehen, die Preußen und Deutschland groß machten: Hingabe an das Vaterland, Freiheitsliebe und Pflichterfüllung.

Werner Krauss

als „Neidhardt von Gneisenau“ im Deutschen Theater